

So werthvoll die vergleichende Betrachtung der Synodalacten für die Prüfung der Wiener Briefe ist — denn die Verfügungen aller ihrer Stücke, welche vor dem neunten Jahrhundert entstanden sein sollen, werden dadurch als der Wirklichkeit widersprechend aufgezeigt und alle im zehnten, elften und zwölften Jahrhundert erlassenen Briefe und Privilegien des rechtlichen Untergrundes beraubt, welcher vergeblich auf unehrliche Weise zu schaffen versucht wird¹ — so hat doch niemand, so viele sich auch mit der Prüfung der Wiener Briefe abgegeben haben, diesen hauptsächlichen Beweisgrund erkannt und gewürdigt, vielmehr ist stets nur aus einzelnen nebensächlichen Angaben die Unechtheit des damit ausgestatteten Stückes erschlossen worden.

Nachdem die drei Wiener Briefe, welche zuerst aufgetaucht waren, bei Baronius Anerkennung gefunden hatten², und dann alle Schriftstücke von du Boys und le Lièvre veröffentlicht worden waren, nahm sie Coustant in seinem Werke 'Epistolae Romanorum pontificum' zuerst zum Ziele eines An-

1) Nach dem Vorgange Tillemonts (*Mémoires* XV, 69) und Ceilliers (*Hist. des auteurs sacrés* XIII, 784) hat sich v. Hefele (*Conciliengesch.* II², 296), wenn auch zweifelnd, zu der Angabe verstanden, dass Ado in seiner Chronik (*Migne* CXXIII, 92) den Nectarius von Vienne als Vorsitzenden der Synode zu Vaison bezeichne. Man könnte, wenn wirklich von Ado die erste bekannte, in das Jahr 442 fallende Synode von Vaison gemeint wäre, annehmen, dass Ado die gewöhnliche Ueberlieferung ihrer Acten ohne Unterschriften (vgl. *N. A.* XIV, 331 Anm. 4) sich zu nutze gemacht und einen seiner Vorfahren im Bisthum als Vorsitzenden eingeschwärzt habe; aber das wäre doch nur dann statthaft, wenn nachgewiesen werden könnte, dass Ado die Synode um ein Jahrhundert zu frühe angesetzt hat; denn Nectarius gehört auch nach seiner Schätzung richtig dem vierten Jahrhundert an. Es dürfte darum die Auffassung Tillemonts u. s. w. eine irrthümliche und die von Ado gemeinte Synode von Vaison eben eine andere als die uns bekannte sein, und das um so eher, als sein Chronicon frei von dem Bestreben ist, auf Kosten der Wahrheit dem Bischof von Vienne einen Vorrang vor anderen Amtsbrüdern beizumessen. — Zu einer anderen Irrung hat vielleicht ebenfalls Ado Anlass gegeben, wiewohl auch Sidonius Apollinaris (*Epp.* V, 14 und VII, 1: *MG. Auctt. antiqq.* VIII, 87 und 103) dafür in Betracht kommt. In der Chronik wird nämlich berichtet (*Migne* CXXIII, 102. 103), dass der Bischof Mamertus von Vienne, als die Bewohner seiner Stadt von absonderlichen Naturerscheinungen geängstigt wurden, jene Rogationes eingeführt habe, welche sich in der gallicanischen Kirche einer weiten Verbreitung und grosser Beständigkeit erfreuten. Darum wohl kam später die Sage auf (*Gesta episcoporum Camerac.* I, 8: *MG. SS.* VII, 406) — ohne dass man an Vienne als Entstehungsort zu denken braucht —, dass Mamertus die Einrichtung auf einer grossen Synode zu Vienne getroffen habe, auf welcher fast alle gallischen Bischöfe vertreten waren, unter ihnen auch der heilige Remigius von Reims durch den heiligen Vedastus: v. Hefele führt diese Synode als wirklich zwischen den Jahren 471 und 475 abgehalten (*Conciliengesch.* II², 596) auf. 2) Vgl. oben S. 13 Anm. 5